Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 11

Illustration: Fallbeil für Alexander Lukaschenko
Autor: Suter, Hans / Hörmen [Schmutz, Hermann]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

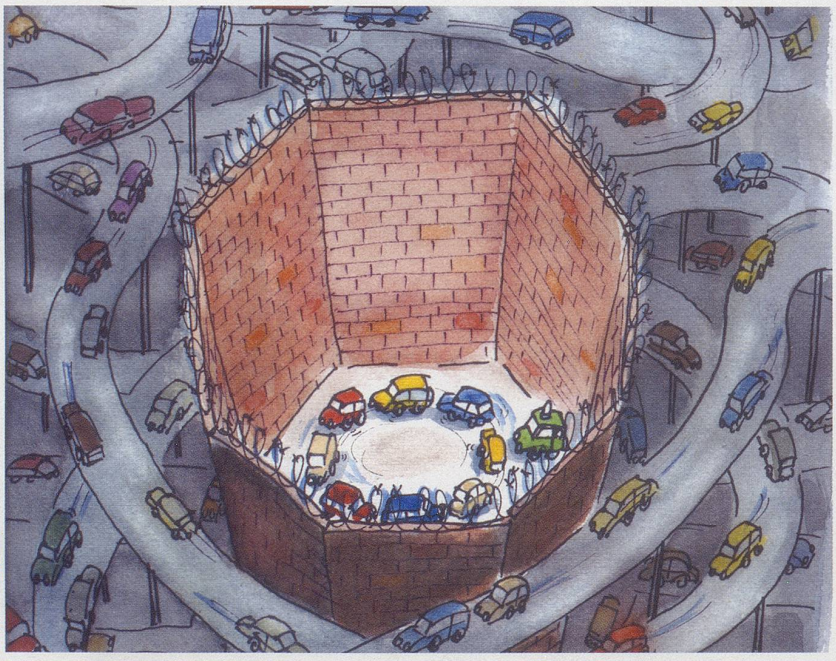
Liebe Leserin, lieber Leser

Raser sind so schnell, dass man ihrer kaum je angesichtig wird. Und wenn, ist man bereits akut an Leib und Leben bedroht. Die meisten Zeitgenossen kennen Raser nur aus der Zeitung: In der Rubrik «Unfälle und Verbrechen» etwa sind sie regelmässig zu finden, während ihre Opfer hinter einem Vorhang der Stille und Trauer in der Rubrik «Todesanzeigen» aufgeführt sind. Das Leben eines Rasers ist einsam, intellektuell bescheiden und meist kurz: also von generell bedauernswerter Ausprägung. Raser sind eine Spezies, die man wenig bis gar nicht kennt, weil niemand sie kennen will. Es sei denn, man sei selber Raser. Was wiederum bedeuten würde, dass man diese Zeilen zu lesen gar nicht imstande wäre. Aber Hand aufs Herz: Sind die dummen Raserchen nicht auch nur Menschen? Bilden Sie sich Ihr Urteil. Ab Seite 38.

Viel Einsicht bei dieser Ansicht!

Hans Suter

PS: In der nächsten Ausgabe wollen wir uns einmal eingehend mit dem Thema «Scheinheilig» befassen. Zum einen, weil offensichtlich mehr der Schein als der Zweck die viel zitierten Mittel heiligt, zum anderen, weil der zweite Teil dieses Wortes so schön zu Weihnachten und der erste zum Rest des Jahres passt. Ein echter Dauerbrenner also.



Christof Eugster

Erscheinungsdaten 2004/2005

17. Dezember	15. April	02. September
	20. Mai	07. Oktober
28. Januar	17. Juni	11. November
11. März	22. Juli	16. Dezember

FALLBEIL

für

ALEXANDER LUKASCHENKO

Auf der Suche nach ausgefallenen Formen gelebter Demokratie landet das Fallbeil heute in Weissrussland – über dem Haupt von Präsident Alexander Lukaschenko. Wie kaum einem Zweiten ist es ihm gelungen, sein Land im Eiltempo in die Isolation zu führen. Doch das Volk scheint zufrieden: In seinem Neo-Bauernstaat läuft alles wie geschmiert, alle helfen bei der Ernte mit und die Alten erhalten ihre Renten pünktlich. Was will man mehr?

Der 50-jährige ehemalige Kolchosedirektor Lukaschenko regiert sein Land seit 1994 mit eiserner Hand. Da braucht es keine Opposition, alles ist fürsorglich geregelt. Selbst die Wahlen. Das sieht man an der Wahlbeteiligung von 90 Prozent bei den jüngsten Parlamentswahlen. Oder daran, dass es von den Oppositionellen keiner ins 110-köpfige Parlament geschafft hat. Und auch daran, dass 77 Prozent der Wählenden nebenbei einer Verfassungsänderung zugestimmt haben, die Lukaschenko den Weg zum Präsidentenamt auf Lebenszeit öffnet. Laut dem unabhängigen Gallup-Institut stimmten zwar nur 48,4 Prozent für die Änderung, womit die Volksabstimmung gescheitert wäre, aber das nur nebenbei.

Bei so viel Erfolg im eigenen Land verwundert es, dass Lukaschenko der einzige Staatsmann ist, der weder in die EU noch in die USA einreisen darf. Seine Antwort auf Kritik aus den USA: Das US-Aussenministerium soll «sich hinsetzen und den Mund halten». Wie es sein Volk gewohnt ist. Für Lukaschenko gibt es dennoch einiges zu tun. Da wären zum Beispiel die vielen Journalisten der geknebelten Presse, die in Arbeitslagern herumhängen, anstatt eine ordentliche Zeitung zu machen. Oder die Oppositionellen, die an den Universitäten demonstrieren, statt ein ehrbares bäuerliches Handwerk zu erlernen. Oder die Rentner, die ihren Präsidenten plötzlich nicht mehr lieben, sollten sie ihre Rente nicht pünktlich erhalten.

Hans Suter

BELA RUS
ALEXANDER Lukaschenko